

# Vorbemerkungen

## 1. MISSION – oder: Die Christianisierung Lateinamerikas

»Wenn Macht Recht ist, dann hat die Liebe keinen Platz auf der Erde ...«, sinniert Kardinal Altamirano am Ende des Spielfilms ›Mission‹. Er hat bei seinem heiklen kirchenpolitischen Auftrag im Urwald Südamerikas mehr Erfahrungen mit menschlicher Habgier und Greuel machen müssen als in seinem bisherigen Leben als päpstlicher Gesandter.

Im Jahr des Herrn 1750 kommt Kardinal Altamirano in das Grenzland zwischen den portugiesischen und den spanischen Besitzungen am Rio Uruguay. Hier soll er zwischen den Interessen der iberischen Länder und dem Jesuitenorden vermitteln. Bei seinen Erkundungen besucht er das Land der Guaraní-Indianer und die Missionsstationen der Jesuiten. Der Film erzählt in eindrucksvoller Weise von einer Episode christlicher Eroberungspolitik auf dem lateinamerikanischen Kontinent, der den meisten Menschen hierzulande unbekannt ist.

Geschichtliche Themen stehen nicht hoch im Kurs, und die Frage nach dem Nutzen, den man aus der mühevollen Beschäftigung mit der Vergangenheit ziehen kann, ist meist schnell beantwortet: nämlich keinen. Gerade unter Schülerinnen und Schülern ist diese Verdrossenheit gegenüber geschichtlichen Themen oft zu spüren. Mit Hilfe dieses Films aber dürfte es möglich sein, junge Menschen für Fragestellungen zu begeistern, die nicht nur der distanzierten Aufarbeitung der Geschichte dienen, sondern die elementar an dem Selbstverständnis von menschlichen Interessen und Machtkonstellationen rütteln. Vor dem Hintergrund der grausamen Zerstörung einer fremden Kultur aus eigensüchtiger Vorteilssuche entfaltet sich die Tragödie der Grundzüge menschlichen Verhaltens. Die spanischen und portugiesischen Eroberer wußten nichts über den großen Kontinent, den in Besitz zu nehmen sie sich anschickten. Sie kannten weder Sprache noch Kultur der dort lebenden Menschen – und betrachteten sich doch von Anfang an als überlegene Rasse. In dem traurigen politischen Ränkespiel zwischen den Königshöfen Spaniens und Portugals ging die Humanität, ging der Blick für das menschlich Naheliegende verloren. Für einen einfachen Interessenausgleich zwischen den beiden Handelsnationen wurden Menschen geopfert und Ideale preisgegeben; Ideale, die es mit Sicherheit Wert gewesen wären, gründlicher bedacht zu werden. Hier zeigen sich deutlich die Parallelen zu politischen Entscheidungen unserer Tage, und gerade an diesem Punkt weckt der Film Interesse, diesen Verflechtungen in der heutigen Zeit nachzugehen.

In dem vorliegenden Band werden wir auf einige Szenen im Film besonders hinweisen. Wir werden aufzeigen, wie der Glaube an den Erlöser Jesus Christus die Menschen zu Missionaren, zu Jägern und zu Opfern macht. Und wir stellen Material zur Verfügung, das es erlaubt, die oben angesprochenen Fragestellungen auf heutige religiöse, ethische und politische Gegebenheiten hin zu befragen.

Es ist noch nicht so lange her, da wurde die fünfhundertjährige ›Entdeckung‹ Amerikas durch die spanischen Seefahrer als ›Begegnung zweier Kulturen‹ feierlich in Szene gesetzt. Aber welche kulturellen Errungenschaften der Indianer sind in Europa bekannt, geschweige denn übernommen worden? Vielleicht wäre es ehrlicher die letzte Frage von Kardinal Altamirano: »Ich frage mich, ob die Indianer es nicht vorgezogen hätten, wenn das Meer und der Wind uns nicht hierher gebracht hätten ...« mit einem klaren ›Ja‹ zu beantworten. Wir können das Rad der Geschichte nicht zurückdrehen – aber wir können versuchen aus der Geschichte für die Zukunft zu lernen. Für eine Zukunft in Frieden und gegenseitiger Achtung der Völker untereinander.